

## **Ovationen für die Botschafter des guten Tons**

**Siemens-Orchester München begeistert mit Wohltätigkeitskonzert erster Sahne - Auch Solist und Dirigent klasse**

### **Amberg.**

Das Publikum im vollends ausverkauften Stadttheater wollte am Sonntagabend gar nicht mehr aufhören, zu applaudieren. Nach einem Konzert voll Melancholie und Dramaturgie überhäuften die Amberger den begeisternden Dirigenten Graham Waterhouse, den fantastischen Violoncello-Solisten Elias Grandy und das virtuose Siemens-Orchester München mit Ovationen. Bereits zum vierten Mal hatte das Amateur-Ensemble, dessen Mitglieder größtenteils Mitarbeiter des Weltkonzerns sind, die Oberpfalz besucht.

In einem triumphalen Finale bündelte Graham Waterhouse noch einmal alle Kräfte seiner Damen und Herren Musiker. Tanzweisen und Melodien verbanden sie gekonnt mit dem gewaltigen Schicksalsthema, das schließlich mit dämonischen Schlägen abbrach. Sie gaben alles bei der Sinfonie Nr. 5, e-Moll op 64 von Peter Iljitsch Tschaikowsky. Aus geheimnisvollem Pianissimo bauten sie ein strahlendes Hauptthema, das in weichen Vibrationen Bläsern und Streichern viel Können abverlangte. Unangestrengt, aber äußerst motiviert, folgten sie den Anweisungen ihres musikalischen Leiters. Minutiös und auf den Punkt genau kamen Einsätze und Rhythmen. Es stimmte die Interpretation, es gefiel die Intonation und die Dramatik steigerte sich zu leidenschaftlicher Größe.

### **Von Kelten und Rittern**

Auf dem ersten Programmteil des Benefizkonzerts hatten gleich zwei feine musikalische Köstlichkeiten gestanden. Zu Beginn stellte sich Graham Waterhouse auch als Komponist vor. Von ihm stammen nämlich die "Albion Dances", ein Werk, das aus drei tänzerischen Sätzen besteht und nun zum ersten Mal mit großem Orchester zur Aufführung kam. Traditionsreiche Lieder und Volksweisen verband er und fügte "neue Passagen, Harmonien und Nebenstimmen" hinzu. Das Ergebnis war ein stimmungsreiches, britannisches Klangbild, das von Kelten, Rittern und altenglischer Tradition berichtete. Einmal mehr bewies sich das Wort, dass Musik international verständlich ist. Hier erzählten Noten von Landschaften, Menschen und Ereignissen von "Albion", der Insel im Meer.

Zum Liebling des Abends erkor sich das Publikum aber den jungen Elias Grandy mit seinem Violoncello. Was und wie er so frei und ohne Noten mit dem Edward Elgar-Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll op. 85 umging, das war schon beeindruckend. Die Leichtigkeit seines Spiels, die muntere Interpretation, die unkomplizierte Konversation mit dem Orchester, die Harmonie mit dem musikalischen Leiter - das alles begeisterte. Der junge Solist wusste mit den melancholischen Emotionen gut umzugehen. Er verinnerlichte die Tiefe der Komposition und die Vielfalt der Musik. Er korrespondierte mit den Instrumenten des Orchesters und er behielt immer die Verbindung zu seinem Dirigenten.

### **Ein Händchen für Elgar**

Letzterer bewies ein besonderes Händchen für diesen Edward Elgar, der wie er Engländer ist, und dessen Musik er mit dem fügsamen und einfühlsamen Orchester bestens interpretierte. Das bewies er auch noch mit der Elgar-Zugabe ganz am Schluss des brillanten Konzerts. Die Akteure des Wohltätigkeitskonzerts haben sich alle als "hervorragende Botschafter des guten Tons in der Siemens-Familie" erwiesen. Bravo!